

Generell drückt sich die Wertschätzung gegenüber einem Projekt in der Gesellschaftsform, in der wir leben, entweder durch Geld oder durch Zeit (Aufmerksamkeit) aus.

## "Junge (billige) Szene '96", ein HILUS-Report

Die Teilnahme an der Ausstellung "Junge Szene '96" in der Wiener Secession mit dem Projekt "KÜNSTLERPECH" wurde von HILUS nur deswegen wahrgenommen, um nach der investierten Energie für die Konzeptentwicklung und die Sponsorsuche, wenigstens auf die vollkommen unakzeptablen Bedingungen hinzuweisen, unter denen die Vorbereitung und Produktion dieser Ausstellung stattfand.

Das Projekt mutierte:

- von einer 5 Gruppierungen umfassenden Präsentation mit einwöchigem unabhängigem Programm der Eingeladenen (Mitte April 96, Projektbudget ca. 40.000.- ATS pro Gruppierung)
- zu einer dokumentarischen Ausstellung mit 25-30 Künstlergruppierungen (Texte, Plakate, Fotos, Fotokopien, Video) an den Wänden des Hauptraums + eine Ausstellung von raumbezogenen Installationen diverser EinzelkünstlerInnen (Mitte Mai 96, Projektbudget 1000.- [in Worten eintausend] ATS pro Gruppierung!)
- bis zu der endgültigen Version von 17 Projekten, die sich im Hauptraum verteilen. (Mitte Juni 96, Projektbudget ca. 5000.- ATS pro Gruppierung)

Für HILUS gibt es mehrere Faktoren, die erkennen lassen, daß die Wiener Secession in keiner Phase die Ausstellung bzw. die daran teilnehmenden Gruppierungen und KünstlerInnen ernstgenommen und die strukturellen Bedürfnisse der Eingeladenen reflektiert hat.

Ein schlechter Witz ist der Brief vom 9.5. 1996, in dem den TeilnehmerInnen tausend Schilling Projektbudget angeboten wurde, die allerdings mit Originalbelegen abgerechnet werden müssten. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß sich die Secession um einen Sponsor bemühen würde, der Gratiskopien zur Verfügung stellt!

Faktum ist auch, daß vier teilnehmende Projekte eine WWW-Anbindung gebraucht hätten, um den Schwerpunkt ihrer Arbeit zu präsentieren und es die Secession trotz anfänglicher Zusagen nicht geschafft hat, diese zur Verfügung zu stellen. Bei rechtzeitiger Sponsorsuche hätte dieses Problem sicher gelöst werden können. Die Ausrede "Wir haben kein Geld" kann daher nicht akzeptiert werden.

HILUS hat daraufhin versucht, Interviews mit den verantwortlichen KuratorInnen zu machen, die aber verweigert wurden. Genauso wurde in der Phase des Erstkontakts das Gesprächsangebot (Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts) als irrelevant zurückgewiesen.

Die Argumentation, daß die Probleme durch eine „*offene Projektkonzeption*“ entstanden seien (B. Kowanz in einem Telefonat mit HILUS), ist für uns auch nicht nachvollziehbar, da es keinen einzigen Gesprächstermin gegeben hat, bei dem die KuratorInnen und die KünstlerInnen an einem Tisch über die Gesamtkonzeption diskutiert hätten. Es gab kein Forum, in dem man mitgestaltend in das Projekt eingreifen hätte können. Auch beim Zeitungs-/Katalogprojekt gab es keine gemeinsame redaktionelle Sitzung, die einen Ideenaustausch zugelassen hätte.

Für HILUS ist das Resumee des Ausstellungsprojektes "Junge Szene '96", daß die Secession eine billige Ausstellung für die Sommermonate gebraucht hat und nicht nur Geld gespart hat, sondern auch noch eine völlige Interessenlosigkeit an der Substanz der ausgewählten Kunstprojekte bekundet hat. Die ungenierte und unprofessionelle Programmierung und Abwicklung dieser Ausstellung ist wohl der beste Beweis dafür, daß JUNGE SZENE das Label für Kunstprojekte darstellt, die von den Kuratoren als JUNG (BILLIG) empfunden werden.

KÜNSTLERPECH!!!